

Neue wirkungsvolle Bombenangriffe

Flugzeuge am Boden zerstört. — Eisenbahnen zum Entgleisen gebracht. — Bomben auf deutsche Wohngebiete.

Berlin, 28. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Das von Luftstreitkräften bombardierte und in Brand gesetzte 42 000 BRZ große britische Transportschiff „Empress of Britain“, das die Engländer unter starker Sicherung durch Zerstörer und Bewacher einzubringen versuchten, ist von dem unter Führung des Oberleutnants J. S. Jenisch stehenden U-Boot torpediert und versenkt worden.“

Vorwiegend leichte Kampffliegerverbände führten den ganzen Tag über zahlreiche Vergeltungsangriffe auf London durch. Im Zuge dieser Kampfhandlungen griffen Kampfflugzeuge nahe der Hauptstadt gelegene Flughäfen und das Hauptfluggesamthafen mit Bomben an und setzten zahlreiche Hallen und Gebäude in Brand. In weiteren Flughäfen an der schottischen Ostküste gelang es bei Bombenangriffen in den frühen Abendstunden eine Anzahl von Flugzeugen am Boden zu zerstören. Neben anderen kriegswichtigen Zielen an der Südküste erhielt ein Großkraftwerk mehrere schwere Treffer. Nördlich von Liverpool griff ein Kampfflugzeug ein Rüstungswerk erfolgreich im Sturm an. In der Nähe von York gelang es einen Eisenbahnzug durch Bombentreffer zum Entgleisen zu bringen.

Der Angriff eines Flugzeuges etwa 300 Kilometer westlich der Nordspitze der irischen Insel auf einen stark gesicherten Geleitzug hatte den Erfolg, daß zwei Frachtschiffe zu je 8000 BRZ schwere Volltreffer erlitten und mit Schlagseite liegen blieben.

Während der Nacht verstärkten sich die durch schwere Kampffliegerverbände geführten Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt. Außerdem wurden Industrieanlagen in Birmingham und Coventry sowie der Hafen von Liverpool mit Bomben belegt.

Britische Flugzeuge mieden auch gestern bei Tage das Reichsgebiet. Sie lagen erst unter dem Schutz der Dunkelheit ein und griffen Wohngebiete an, wobei ein Wohnhaus, ein Altersheim und mehrere Wohnhäuser beschädigt wurden. Einige Zivilpersonen trugen Verletzungen davon. Der einzige Versuch, ein Industrieziel anzugreifen, schlug fehl. Ein Hochofen wurde durch einen Bombenplitter getroffen, aber nicht beschädigt.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 29 Flugzeuge, von denen 17 in Luftkämpfen im Raum um London, 12 auf den angegriffenen Flugplätzen zerstört wurden. Neun eigene Flugzeuge werden vermisst.

Das britische Luftfahrtministerium behauptet, die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe über England in der Nacht zum Montag sei geringer gewesen als in der Nacht zuvor, vor allem was den Angriff auf London betreffe. Die Hauptangriffe seien gegen Nordwestengland und die Midlands gerichtet gewesen. Es seien ferner Bomben auf eine große Anzahl Punkte in anderen Teilen Englands und Südwales abgeworfen worden. „Einigen Schaden und eine Anzahl Brände“ hätten die deutschen Flieger im Gebiet des Westes und in einer Stadt der Midlands verursacht. Nach der Meinung des Korrespondenten der „Newport Times“ sind die Angriffe der deutschen Flugzeuge auf London doch recht erheblich gewesen. Der Korrespondent meldet, daß ein anhaltender Strom von Flugzeugen London bombardiert habe. Die heftigsten Luftangriffe hätten allerdings auf den englischen und schottischen Küstenstädten entlang der irischen See gelegen. Es trete immer klarer hervor, daß die deutschen Nachtangriffe in verstärktem Maße auf die Küstenstädte am Atlantik und auf Englands lebenswichtige Industrieanlagen in den Midlands verlegt wurden. Liverpool sei in der Nacht zum Montag am härtesten heimgesucht worden. Stunde um Stunde hätten schwere Bomben ihre Ladungen auf die Schiffswerften und die Industrieanlagen im Mersey abgeworfen. Die Luftangriffe auf Liverpool nähmen Nacht für Nacht an Heftigkeit zu, und niemand sei über das wirkliche Ausmaß des Schadens unterrichtet, da jede Veröffentlichung darüber verboten sei.

Neuter erklärt, um seine Produktion aufrechterhalten zu können, müsse England seinen Arbeitern und deren Familien einen größeren Schutz sichern. Solange die deutschen Flieger jede Nacht 8—10 Stunden hierhin und dorthin fliegen könnten, sei die Aufrechterhaltung der bisherigen englischen Produktion schwierig. Wenn die englischen Techniker nicht bald die Versprechen der Politiker einlösten, daß die Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe in naher Zukunft unter englische Kontrolle gebracht würden, so könne es nicht ausbleiben, daß Englands Produktion sehr bald abfinke.

Die „Newport Times“ bringt ferner einen Auszug ihres Londoner Korrespondenten über das Problem der Gelandehaltung im Winter. Fast jeder Engländer in London leide einem Winter der „unverfügbaren Wärme“ entgegen, der aus dem Tod in der Luft und aus Nervenerregung durch Sorgen, Schlafmangel und allgemein verringerter Widerstandskraft bestanden werde.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche bewaffnete Auffklärung über Malta.

Rom, 28. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Während einer bewaffneten Auffklärung über Malta haben neun italienische Jagdflugzeuge neun englische Jäger zu einem heftigen Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen und ein weiteres wahrscheinlich abgeschossen worden.“

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Ziele zwischen Kantara und Ismaïlia (südlich von Port Said) bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben einen Einsatz auf Bengasi und in der Zone El Abiar (östlich von Bengasi) durchgeführt, der fünf Tote und einige Verwundete zur Folge hatte. Feindliche Flugzeuge haben wahllos Bomben auf die Ortschaft Matzejana (Stampalia) abgeworfen, aber weder Schaden noch Opfer verursacht. Eines dieser Flugzeuge, das sicher getroffen worden ist, wurde sich seiner Bomben durch Abwurf ins Meer entledigen und hat sich unter tödlichem Verlust an Höhe entzweit.

In Ostafrika haben unsere Luftformationen feindliche Lager und Truppen in der Zone von Gafisa und Lodwa (Kenya) bombardiert. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf El Haf, Mega und Magi abgeworfen und dabei insgesamt zwei Tote und einen Verletzten sowie leichte Materialschäden verursacht.“

Griechenland im Dienste Großbritanniens

Die italienische Presse brandmarkt die griechischen Intrigen und die offene Mittäterschaft Griechenlands mit England — „Ein Teil des Systems der Einkreisung, das eine Reaktion erfordert“

Rom, 28. Okt. „Das Maß ist voll“, unter dieser Überschrift schreibt der Direktor des „Giornale d'Italia“, daß die neuen Intrigen, die die griechische Regierung gegen die albanische Bevölkerung versucht habe, ferner die an den Grenzen provozierten Konflikte und Griechenland nunmehr offene Mittäterschaft mit England eine Reaktion erforderten. Alles beweise, daß Italien ganz mit Recht jener angeblich einseitigen Garantie Großbritanniens mißtraut habe, die England Griechenland 1939 aufzwang. Diese Garantie, die noch klarer die heimlich, aber stets vorhandene politische und militärische Zusammenarbeit zwischen England und Griechenland zutage treten ließ, sei ein Teil des Systems der Einkreisung, das London nach dem Abschluß des deutsch-italienischen Bündnisses zu verwickeln versucht habe. Sofort nach Italiens Kriegseintritt sei das Wesen des süßschmeckenden politischen und militärischen Bündnisses der griechischen Regierung mit England in Erscheinung getreten. In seiner Rede vom 10. Juni habe der Duce auch Griechenland wie allen anderen Nachbarstaaten die ruhige Warnung erteilt mit den Worten: „Italien hat nicht die Absicht, andere Völker in den Konflikt hineinzuziehen. Die Schweiz, Jugoslawien, Griechenland, die Türkei und Ägypten mögen von diesen meinen Worten Kenntnis nehmen. Es hängt von ihnen, nur von ihnen ab, ob sie sich besorgt werden oder nicht.“ Die griechische Regierung habe, wie das halbamtliche Blatt betont, von den Worten Mussolinis keine Kenntnis genommen und sei seit dem ersten Tag der italienischen Kriegsführung weit von einer loyalen und vollkommenen Einhaltung der Neutralität entfernt gewesen. Griechenland habe sofort der britischen Marine und Luftwaffe für deren Kriegsoperationen Zufahren, Stoppen, Vorbereitungen und Spionage das griechische Gebiet und die griechischen Inseln sowie griechische Schiffe und Agenten zur Verfügung gestellt und damit das Vorhandensein vorher getroffener Abkommen bewiesen. Im Glauben durch die britische Macht im Rücken gestützt zu sein, habe Griechenland seine Unterdrückungsaktionen gegen die unter seiner Herrschaft verbliebene albanische Bevölkerung verstärkt und seine Intrigen gegen das unabhängige Albanien, für das Italien der Welt gegenüber die Verantwortung trage, erweitert. Die von Athen veranfaßten Ermordungen des albanischen Patrioten Daud Hoggja und weiterer albanischer Persönlichkeiten bewiesen den offensiven Plan der griechischen Regierung gegen die innerhalb und außerhalb der albanischen Grenzen lebende Bevölkerung. Besonders schwerwiegend sei aber die Mißhilfe der griechischen Regierung am Kriege Großbritanniens.

„Es steht fest, daß sich nicht weniger als 30 englische Militärgruppen mit verschiedenen Missionen, und gewiß nicht als harmlose Touristen an verschiedenen Stellen des griechischen Gebietes und der griechischen Inseln befinden. Es ist erwiesen, daß zahlreiche griechische Stützpunkte im Innern und an der Küste, sowie insbesondere auf den Inseln Oherigo und Kreta den englischen Flotten- und Luftstreitkräften dauernd zur Verfügung stehen, die sich ihrer bei ihren Angriffsversuchen auf Italien und auf die italienischen Schifffahrtslinien bedienen. Es ist erwiesen, daß einem jüngst getroffenen Abkommen zufolge die Zahl dieser an England abgetretenen Stützpunkte sich auf 30 erhöht hat. Es ist erwiesen, daß Griechenland dem gleichen Abkommen zufolge die Insel Kreta für eine vollkommene Befestigung an England abgetreten hat, daß bereits in Ägypten ein vollkommen ausgestattetes Landungskorps bereitgestellt ist. Es ist schließlich erwiesen, daß Griechenland den bekanntesten Intrigen und Ablenkungsplänen Englands entsprechend sich auf im Sektor von Korintha beginnende Offensivaktionen gegen das albanische Gebiet vorbereitet hat. In diesem Zweck hatte Griechenland seine Truppenansammlungen in voller Kriegsausstattung an der albanischen

Westgrenze verstärkt und erst in den letzten Tagen auch die 3. Division aus Patras und die 4. Division aus Nauplia herangezogen.“

Bei diesen Tatsachen — so betont „Giornale d'Italia“ — handele es sich nicht um improvisierte Gerüchte der letzten Stunde, sondern um Tatsachen, die im Verlaufe der letzten vier Kriegsmomente festgestellt wurden. Der Artikel der „Tribuna“, die vor einigen Tagen ihrer Regierung die Befestigung der Luft- und Flottenstützpunkte Griechenlands im Ägäischen Meer anriet, brachte nur einen zum großen Teil schon bewirkten Einbruch zum Ausbruch und hatte den Zweck, ein Alibi für die Priorität gewisser Aktionen zu schaffen.

„Tribuna“ weist darauf hin, daß Italien der griechischen Regierung wiederholt Beweise seines Willens zur Zusammenarbeit gegeben habe. Noch letztes Jahr habe Italien seine zur Verteidigung der albanischen Grenzen aufgestellten Truppen zurückgezogen. Alles sei jedoch umsonst gewesen. Die Anforderung zur Zusammenarbeit habe Griechenland mit Provokationen und der Liebedienererei zu England sowie der falschen Neutralität zugunsten von Italiens Feinden beantwortet. Die Zwischenfälle der letzten Zeit und der allerletzten Tage bewiesen dies zur Genüge.

Unterseeboot und Flugzeug Hand in Hand

Berlin, 28. Okt. Die Versenkung des über 42 000 BRZ großen englischen Transporters „Empress of Britain“ durch ein Unterseeboot unter der Führung des Oberleutnants zur See Jenisch ist ein erneuter sinnvoller Beweis für die ausgezeichnete Zusammenarbeit der beiden augenblicklich am wirksamsten gegen England eingesetzten Waffen. Während die Luftwaffe mit ihren Kampffliegerverbänden gegen die Endpunkte der britischen Verbindungen, nämlich die Häfen mit ihren Docks, Lagerhäusern, Industrien usw. zur Wirkung kam, und dem Unterseeboot der Löwenanteil im Kampf gegen die Verbindungen selbst zufiel, konnte die Luftwaffe gerade in diesen Tagen beweisen, daß sie sich in der Wahl ihrer Ziele nicht einseitig festlegte und die Reichweite der Flugzeuge es gestattete, auch weiter auszuliegen. Die „Empress of Britain“, ein sehr schneller, wertvoller Transporter, fuhr üblicherweise wie alle großen schnellen Transporter allein und nicht im schwerfälligen Geleitzug. Er bot damit für Unterseeboote ein schwieriges Ziel. Flugzeuge griffen das Schiff an und setzten es durch Bombentreffer in Brand, so daß es vom größten Teil der Besatzung und den wahrscheinlich eingeschifften Truppen verlassen werden mußte. Derbeigekommene Sicherungsstreitkräfte der britischen Flotte übernahmen die Sicherung des bavariersten Schiffes gegen Unterseeboots- und Luftangriffe. Auf Flugzeugmeldungen hin wurde der brennende Riese einem unserer Unterseeboote als Ziel zugewiesen. Das Unterseeboot setzte bei der starken Sicherung unter schwierigsten Bedingungen zum Angriff an, schoß und traf. Die Hilfsfahrzeuge mußten die Schlepperverbindungen aufgeben, das Schiff versank. Damit war der Versuch gescheitert, einen der stolzesten Träger der britischen Flotte in den Abgründen auch nicht mehr sicheren Hafen zu bringen. Der englischen Öffentlichkeit aber wurde hiermit vor Augen geführt, daß ihr Land auch dem wirksamsten kombinierten Angriff der Waffen der Kriegsmarine und der Luftwaffe Deutschlands ausgeht ist.

Laval französischer Außenminister

Genf, 28. Okt. In Nizza wurde amtlich bekanntgegeben, daß Vizepräsident Laval zum Außenminister ernannt worden ist. Paul Baudouin ist zum Staatssekretär bei der Ministerpräsidentenschaft ernannt worden und behält seine Befugnisse als Minister bei.

Italienische Note an Griechenland

Beweise für englisch-griechische Zusammenarbeit — Italienische Stützpunkte in Griechenland gefordert

Rom, 26. Okt. Der italienische Botschafter in Athen, Grazzi, hat am Montag, 3 Uhr vormittags folgende Note der griechischen Regierung überreicht:

„Die italienische Regierung hat wiederholt feststellen müssen, wie die griechische Regierung im derzeitigen Konflikt eine Haltung angenommen und beibehalten hat, die nicht nur den friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen widerspricht, sondern auch den präzisen Pflichten, die der griechischen Regierung aus ihrer Lage als neutraler Staat erwachsen. Wiederholt hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, die griechische Regierung zur Einhaltung dieser Pflichten aufzufordern und gegen deren systematische Verletzung zu protestieren, eine Verletzung, die besonders ernst ist, weil die griechische Regierung duldet, daß ihre Territorialgewässer, ihre Küsten und ihre Häfen von der englischen Flotte im Verlaufe ihrer Kriegsoperationen benutzt werden, ferner den Nachschub der britischen Luftstreitkräfte heranzuführen und die Organisation eines militärischen Informationsdienstes im griechischen Archipel zum Schaden Italiens gestattet.“

Die griechische Regierung ist über diese Tatsachen vollkommen aus dem Laufenden, die mehrfach Gegenstand diplomatischer Schritte von Seiten Italiens waren, die die griechische Regierung — die sich doch der ersten Folgen ihrer Haltung hätte bewußt sein sollen — vielmehr durch Internierung ihrer Aktion der Begünstigung der britischen Wehrmacht und ihrer Zusammenarbeit mit den Feinden Italiens beantwortete.

Die italienische Regierung hat die Beweise dafür, daß diese Zusammenarbeit von der griechischen Regierung vorgezogen und durch Uebereinkommen militärischen, nautischen und lufttechnischen Charakters geregelt worden war. Die italienische Regierung bezieht sich dabei nicht nur auf die britische Garantie, die Griechenland als Teil eines gegen die Sicherheit Italiens gerichteten Programmes annahm, sondern auf die ausbrüchlichen und präzisen Verpflichtungen, die die griechische Regierung eingegangen ist, um wichtige strategische Positionen auf griechischem Gebiet — darunter Luftstützpunkte Thessaliens und Mazedoniens, die für einen Angriff auf das albanische Gebiet bestimmt waren — den mit Italien im Kriege befindlichen Mächten zur Verfügung zu stellen.

Die italienische Regierung muß bei dieser Gelegenheit die griechische Regierung an die provokatorische Aktion erinnern, die sie gegenüber der albanischen Ra-

tion durch die terroristische Politik gegen die Bevölkerung Samariens und die andauernden Verbrechen jenseits ihrer Grenzen Unruhe zu stiften, anwandte. Auch in Bezug auf diese Ereignisse war die italienische Regierung, wenn auch vergebens, gezwungen, die griechische Regierung auf die unausbleiblichen Folgen aufmerksam zu machen, die eine solche Politik gegenüber Italien haben würde.

Dies alles kann nicht länger von Italien geduldet werden. Die Neutralität Griechenlands ist immer mehr zu einem reinen Schein geworden. Die Verantwortung für diese Lage fällt vor allem auf Großbritannien zurück und auf seinen Vorfall, immer mehr Völker in den Krieg hineinzuziehen. Es ist nunmehr offenkundig, daß die Politik der griechischen Regierung darauf gerichtet war und ist, das griechische Gebiet in eine Basis für kriegerische Aktionen gegen Italien umzuwandeln oder zum mindesten seine Umwandlung zu gestatten.

Dies könnte nur zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Italien und Griechenland führen, einem Konflikt, den die italienische Regierung durchaus zu vermeiden beabsichtigt.

Die italienische Regierung ist deshalb zu dem Entschluß gekommen, von der griechischen Regierung als Garantie der Neutralität Griechenlands und als Garantie der Sicherheit Italiens die Ermächtigung zu verlangen, mit der eigenen Wehrmacht für die Dauer des derzeitigen Konflikts mit Großbritannien einige strategische Punkte auf griechischem Gebiet zu besetzen. Die italienische Regierung fordert die griechische Regierung auf, sich einer solchen Befestigung nicht zu widersetzen und den freien Durchmarsch der für die Befestigung bestimmten Truppen nicht zu behindern. Diese Truppen kommen nicht als Feinde des griechischen Volkes, und die italienische Regierung hat in keiner Weise die Absicht, durch die zeitweilige Befestigung einiger strategischer Punkte, die aus der Notwendigkeit der Lage hervorgeht und rein defensiven Charakter trägt, die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands zu beeinträchtigen.

Die italienische Regierung richtet an die griechische Regierung das Verlangen, daß sie sofort den militärischen Stellen die notwendigen Befehle erteilt, damit diese Befestigung in friedlicher Weise erfolgen kann. Im Falle die italienischen Truppen auf Widerstand stoßen soll, wird dieser Widerstand mit Waffengewalt gebrochen werden, und die griechische Regierung würde damit die Verantwortung für die daraus folgenden Konsequenzen tragen müssen.

Oktober
30
Mittwoch

Deutscher Spartag 1940

Deutscher Spartag
Deutsches Sparkassenbuch
30. OKTOBER
Sparkasse Neuenbürg ♦ Sparkasse Wildbad
und Nebenzweigstellen

Deutscher Spartag 30. Okt. 1940

In allen Stürmen
wird Dich beschirmen
ein Sparbuch!

Volksbank Neuenbürg
Spar- und Kreditbank

Am Deutschen Spartag 1940

macht jeder Volksgenosse bei
seiner Dorfkasse eine Einzahlung

Spar- u. Darlehenskasse Arnbach	Spar- u. Darlehenskasse Herrenalb
Spar- u. Darlehenskasse Birkenfeld	Spar- u. Darlehenskasse Langenbrand
Spar- u. Darlehenskasse Bernbach	Spar- u. Darlehenskasse Neusäß-Rotensol
Spar- u. Darlehenskasse Conweiler	Spar- u. Darlehenskasse Ottenhausen
Spar- u. Darlehenskasse Dennach	Spar- u. Darlehenskasse Oberlengenhardt
Spar- u. Darlehenskasse Dobel	Spar- u. Darlehenskasse Igelstoch
Spar- u. Darlehenskasse Engelsbrand	Spar- u. Darlehenskasse Niebelsbach
Spar- u. Darlehenskasse Enzklosterle	Spar- u. Darlehenskasse Maisenbach-Zainen
Spar- u. Darlehenskasse Höfen	Spar- u. Darlehenskasse Schömberg
Spar- u. Darlehenskasse Gräfenhausen- Obernhäusen	Spar- u. Darlehenskasse Schwarzenberg Schwann

Durch Sparen zu Wohstand! Sparen nützt dem Vaterland!

Benützen Sie unsere Einrichtungen und Geräte, insbesondere unsere Sämaschinen
Wir liefern: Futtermittel, Düngemittel, Saatgut usw.

*Im glühenden Schritze
Dank glühendem Zinle*

**MARSCHIERT
DIE HEIMAT
MIT DER
FRONT**

DIE TAPFERKEIT DES SOLDATEN
DER FLEISS DES ARBEITERS
UND DIE SPARSAMKEIT
DER DEUTSCHEN HAUSFRAU
VERBÜRGEN DEN **SIEG**

Volksbank Pforzheim

e. G. m. b. H.

Bank- und Sparkasse Pforzheim, Zerennerstraße 27 (bisher Gewerbebank)

Zahlstelle Wildbad König-Karlstraße 19

Garantiekapital
mit Reserven RM. 2380483.—

Spar- und
Depositengelder RM. 4522890.—

Erwerb ein Sparbuch bei uns!

Rühmer U-Boot-Kommandant

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Bleichrodt.

DNB, Berlin, 28. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Bleichrodt.

Kapitänleutnant Bleichrodt hat auf zwei Unternehmungen mit seinem U-Boot 22 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 105 071 BRT zum großen Teil aus gefährlichen Geleitzügen, außerdem ein britisches Kanonenboot und ein Hilfskriegsschiff versenkt. Er hat bei seinen Unternehmungen rücksichtsloses Draufgängerertum und eine besondere Fähigkeit in der Verfolgung und Vernichtung des Gegners gezeigt. So hat er seine Unternehmungen trotz schwerer Wasserbombenbekämpfung durch feindliche Abwehrkräfte mit ununterbrochener Zähigkeit durchgeführt und unter anderem überlegene Artillerie bewaffneter feindlicher Handelschiffe in raschem Feuerüberfall mit dem einzigen zur Verfügung stehenden Geschütz niedergeschossen.

Drei weitere erfolgreiche U-Boot-Offiziere

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Oehrn, Oberleutnant z. S. Lüth und Oberleutnant (Ing.) Suhren.

Kapitänleutnant Oehrn hat auf drei Unternehmungen mit seinem U-Boot 22 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 105 071 BRT zum großen Teil aus gefährlichen Geleitzügen, außerdem ein britisches Kanonenboot und ein Hilfskriegsschiff versenkt. Er hat bei seinen Unternehmungen rücksichtsloses Draufgängerertum und eine besondere Fähigkeit in der Verfolgung und Vernichtung des Gegners gezeigt. So hat er seine Unternehmungen trotz schwerer Wasserbombenbekämpfung durch feindliche Abwehrkräfte mit ununterbrochener Zähigkeit durchgeführt und unter anderem überlegene Artillerie bewaffneter feindlicher Handelschiffe in raschem Feuerüberfall mit dem einzigen zur Verfügung stehenden Geschütz niedergeschossen.

Oberleutnant z. S. Lüth hat als Kommandant eines kleinen U-Bootes in der Nordsee und im Atlantik 12 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 87 236 BRT und ein feindliches U-Boot versenkt, außerdem ein weiteres Handelschiff von 4000 BRT durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Darüber hinaus führte Lüth unmittelbar vor der englischen Küste schwere Minenaufgaben unter ständiger Abwehr erfolgreicher durch. Während einer mehrstündigen schweren Wasserbombenverfolgung hielt der sehr zähe und tapfere Kommandant mit haarberstem Boot auf klarem Wasser stand und von der englischen Abwehr umstellt mit beispielhafter Energie durch und brachte Boot und Besatzung sicher nach Hause.

Oberleutnant (Ing.) Suhren ist seit Kriegsbeginn leitender Ingenieur auf einem U-Boot, das auf seinen Unternehmungen 41 bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 201 993 BRT und außerdem einen feindlichen Kreuzer, ein Kanonenboot und mehrere Hilfskriegsschiffe versenkt hat. Dem ausgezeichneten Können von Suhren ist die sehr gute technische und tauchtechnische Bereitschaft der Boote zu verdanken, an dessen Erfolgen er somit erheblichen Anteil hat. Seiner unerschrockenen Beharrlichkeit, Umsicht und schnellen Reaktionskraft bei den zahlreichen schweren Wasserbombenbekämpfungen des Bootes auf großer Tiefe ist es zu verdanken, daß jede Störung sofortig beseitigt wurde und das U-Boot hierdurch stets erhalten blieb. Suhren ist ein vorbildlich tapferer Offizier, der durch seine ruhige Entschlossenheit seinem technischen Personal, das — vom Kommando nicht lebend — blind seine Pflicht tut, bestes Beispiel ist.

Offensive des Geistes

Großdeutsches Dichtertreffen in Weimar.

Weimar, 28. Okt. Den Auftakt der Festigung des großdeutschen Dichtertreffens brachte, wie bei früheren Dichtertreffen, eine Huldigung an die Großen Weimars. Von einer Abordnung der deutschen Dichter wurden Vorbeschränke an den Sorgen Goethes und Schillers in der Fürstengruft niedergelegt. Bei Beginn der Feierstunde im Deutschen Nationaltheater ergriff Gauleiter Sauckel das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Unsere Zeit, so sagte er, stehe im Zeichen des deutschen Schwertes. Es sei ein erhabenes Gefühl, daß Adolf Hitler in dieser Zeit es nicht nur fertiggebracht habe, siegreiche Waffen und Heere zu mobilisieren, nicht nur die wirtschaftliche und technische Organisation sicherzustellen, er habe es auch vermocht die unerhöflichen Kräfte deutscher Kultur als edelste Voraussetzung für den Schicksalskampf eines großen Volkes freizumachen. Der deutsche Dichter fühle heute die gewaltigste Offensive des Geistes und des Wortes.

Dann sprach der Dichter Hermann Burte über „die europäische Sendung der deutschen Dichtung“. Der Dichter leitete seinen Vortrag ein mit der Feststellung, daß die Arbeit eines ganzen Volkes dazu gehöre, um die gegebenen Zusammenhänge zu bewältigen. Hier in Weimar scheine es gut und fruchtbar, Goethe zum Mittelpunkt der Ausführungen zu machen. Dieser der Gestalt Goethes seien andere deutsche Dichter über die Schwelle in den Dichtertreffen eingetreten: Stefan George, Rainer Maria Rilke, Friedrich Hölderlin und Hölderlin. In einem bezeichnenden Beispiel zeigte Burte sodann, wie Goethes Weisen und Dichtung auf einen anderen Mann wirkte, auf den Schotten Coleridge. An ihn gemahne ein anderer geistig bedeutender Engländer, der dem deutschen Weisen sich zuwandte: Howard Stamer Chamberlain. Eindringlich zeichnete Burte das Bild, wie Chamberlain in dem ihn am Krankenbett bewachenden Führer den Erwecker Deutschlands erkannte. Die europäische Sendung der deutschen Dichtung sei in ihrem tiefsten Wesen gleich mit der europäischen Sendung des deutschen Volkes und seines Führers. Burte sprach die bestimmte Erwartung aus, daß den Deutschen neben dem großen Führer der große Dichter nicht verlagert sei; er werde zu Adolf Hitler stehen wie Goethe zu Friedrich dem Großen.

Sechs Jahre Jalisco

Madrid, 28. Okt. Am Sonntag fand in Madrid die Feier des sechsten Jahrestages der Gründung der nationalen Syndikate statt, der auch deutsche und italienische Vertreter beimohnten. Die Redner betonten in ihren Ansprachen die soziale Sendung der Falange, welche in der Gründung der nationalen Syndikate durch José Antonio de Rivera zum Ausdruck gekommen sei. Der Vertreter der Falange in Madrid erklärte in seiner Rede das Wort des Falangegründers: „Spanien ist weder eine Wüste für Marxisten, noch für Blutrotten“.

Leichtes Erdbeben in Argentinien

Buenos-Aires, 28. Okt. (Eig. Funkmeldung.) In den westlichen Provinzen Mendoza, San Luis, Cordoba, Catamarca und Bariloche wurden am Montag heftige Erdstöße verspürt. Besonders stark sind die Stöße in San Juan wahrgenommen worden. Einige Häuser wurden leicht beschädigt. Die meteorologische Station gibt die Gesamtdauer der Erdstöße mit 2 Minuten an. Das Zentrum wird im Nordwesten der Provinz Cordoba vermutet.

Rachlese zum „Sport am Sonntag“

Fußball

Spiele der württ. Fußball-Vereinskasse

Der zweite Spieltag der württembergischen Fußball-Vereinskasse fand im Zeichen voller Begeisterung auf dem Sport-Club-Platz Stuttgart-Gaisburg statt. Auf dem Sport-Club-Platz Stuttgart-Gaisburg mußte der VfB sein Heimspiel gegen SSV ausstragen. Bis zur Pause konnte VfB ein Tor vorlegen, dem er nach dem Wechsel ein weiteres Tor anreichte und so mit 2:0 trotz des fremden Platzes die wertvollen Punkte unter Dach bringen konnte.

Und nun die Ehrlinger Sportfreunde? Sie sind immer noch ohne Sieg, da sie auch bei ihrem vierten Heimspiel die Punkte an den Krümling Untertürkheim abtreten mußten. Untertürkheim gewann mit 2:1, was immerhin eine kleine Heberausung bedeutete, denn den Ehrlingern hatte man eigentlich eine bessere Leistung zugestanden.

Die SpVgg Cannstatt wehrte sich auf dem Sportfreunde-Platz bis zur Pause weder, mußte aber ein Unmeterstor zulassen. Aber dem Druck der Sportfreunde konnten die Bad-Ischlter nicht widerstehen und so kam es zu einem 6:1-Sportfreunde-Sieg.

Union Böblingen hat, wenn nicht alle Anzeichen trügen, den Tiefstand wieder überwunden. Die Unterländer kamen auf dem Feuerbacher Platz zu einem klaren 4:0-Erfolg. Die Feuerbacher konnten zwar bis zur Pause das Spiel torlos halten, dann aber hielten die Böblingen zünftig auf und ihre Taktik hat sich wieder bestens bewährt.

Bei SSV. Nim scheint es ebenso zu sein. Auf Grund der Ergebnisse in der letzten Zeit hatte man für das Ulmer Lokalspiel den Wern die besseren Aussichten zurechnet. Die SSV waren aber gut in Form und sicherten sich mit 5:1 einen schönen Sieg.

Die Kickers spielten wieder um die Punkte. Sie waren beim VfR Kalen und gewannen dort sicher mit 5:2.

In der Tabelle haben nun die Sportfreunde mit 9:3 Punkten vor VfB Stuttgart mit 8:3 Punkten und Sportclub mit 8:6 Punkten die Führung übernommen.

Tabelle der württ. Fußball-Vereinskasse

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Lists teams like VfB Mühlburg, VfR Kalaran, SpVg. 07 Mannheim-Waldhof, etc.

Spiele der ersten württ. Fußballkategorie

Ludwigsburg: TSV. Dorningen — FC. Kornwestheim 1:7, Markgröningen — SpVgg. Ludwigsburg 1:5. Reutlingen: VfB. Oberöhringen — TSV. Hebesingen 2:2, TSV. Stuttgart — FC. Metzingen 4:2, 1. Stuttgarter FC. 96 — TSV. Murr 3:1. Biberach: VfL. Biberach — VfL. Sindelfingen 2:3, VfL. Stuttgart — VfL. Feuerbach 1:2, SpVgg. Reutlingen gegen Polizei-FC. Stuttgart 1:3. Rosenfeld: VfL. Duffenhofen — Stern Mügglingen 1:1, TSV. Wülfershausen — VfL. Wülfingen 3:2, SpVg. Schornbach — FC. Urbach 1:4.

„Abreise Freitag“ Roman einer großen Leidenschaft

Von HANS POSSENDORF

29. Copyright by Verlag Kauer & Hirth, Kommanditgesellschaft, München, 1939. 20. August morgens 6 Uhr im Zug: Wehrens nachmittags punkt halb fünf Uhr betrat sie den Wartesaal des Hauptbahnhofs in Mailand. Um 5 Uhr gemeinsame Weiterfahrt im Orient-Express, allein mit ihr in einem Abteil erster Güte. Bis 4 Uhr morgens ununterbrochene Unterredungen. Sehr schlief sie, ausgebreitet auf der Bank mit gegenüber. Zum Verdrüßwerden schloß sie die Augen. Vasquale, alter Junge, gib Acht! Nicht schlafen, verflucht du! In dieser göttlichen Hölle wohnt nur Verstand und Wille — kein Herz, keine Frau für dich, Vasquale! Merk dir's!

— In 20 Minuten wird der Zug in Paris einlaufen.

Ein Uhr abends: Heute nachmittags um 5 Uhr 30 in London eingetroffen. Es ist mir (unauffällig) gelungen, im Hotel das Appartement Nr. 17 zu bekommen das ich, das Ballarin bewohnt hat. Das Badzimmer ist grün gefaselt und hat einen grünen Samminvorhang den man an Ringen um die Wanne ziehen kann! Vasquale! — Kelda wohnt in einem kleinen Hotel in einer Seitenstraße von Piccadilly und wird sich hier nicht bilden lassen. — Bereits näher Bekanntschaft mit dem Zimmermädchen gemacht (Schachtel Pralines, Kniff in die Wange — Spödigkeit der Engländerinnen ein Geheiß! —) Verdammt, daß ich nicht englisch kann! Aber zu folgenden Ergebnissen bin ich gelangt: 1. Feststellung, daß das Mädchen schon zwei Jahre im Hotel und in der ersten Etage tätig ist. 2. Feststellung, daß sie morgen abend frei hat. 3. Sie hat mit Einzahlung zum Abendessen angenommen. — Feinlich ist, daß mit nur mit 10 Pfund hier angekommen sind Kelda wollte absolut nicht auf Stauschnuggeln größeren Betrages eingehen. Vorher ist der Geizhals hat man uns kaum danach gefragt. Potentiell, bekommt sie morgen Geld, denn ohne Schmiergeld ist nirgends in der Welt etwas zu machen — auch in London nicht!

21. August: Bis 12 Uhr geschlafen. Sehr anstrengend von Kelda getrieben (Vasquale, ich habe dich doch gewarnt!) Um 1 Uhr mit ihr zum Essen getroffen. — Kurz vor seinem Tode hat Ballarin hier mit einem gewissen Harris (bis dahin nur sein Vertreter in London) eine Firma gegründet, so daß Harris jetzt Keldas Stauschnuggeln ist. Es steht ihr also genügend Geld hier zur Verfügung. Sie hat Harris schon heute morgen besucht, und ihre Handtücher ist voll von (schönen neuen grünen Handtüchern). — Nachts 11.45 Uhr: Verdammt, daß ich nicht englisch kann! Habe das ganze Verstehe Kelda überlassen müssen. Aber was mache das? Der geizige Vater dieses Erfolgers ist uns heute Vasquale! Alle: Von 9 bis 10 mit dem Zimmermädchen dinstert und mich zum Sterben gelangweilt. Dann ließ Kelda zu uns

und schritt bald darauf zum Verhör des übermühten Madchens. Habe natürlich kein Wort verstanden, nur gesehen, wie das Mädchen abwechselnd blök und rot wurde. Dann mußte sie nach Keldas Diktat etwas vorzeichnen und mit Namen und Adresse unterzeichnen. Schließlich beruhigte sich das Mädchen auf Keldas Jureden hin und ließ sich schließlich beruhigen die fünf Pfund ein, die Kelda ihr (schon) später von Kelda erhalten: 1. Das Mädchen erinnert sich noch genau an den alten Herrn, der in der ersten Woche in Nr. 17 wohnte. Sie weiß, daß er damals verstorben ist, denn sie selbst wurde im Hotel von einem Beamten deshalb verdrängt. 2. Sie hat heute noch keine Ahnung davon, daß Ballarin später in Venedig ermordet aufgefunden wurde. 3. Sie hat ein paar Tage nach Ballarins Verstorben (und nach dem polizeilichen Verhör) den Samminvorhang im Badzimmer vernichtet und dem Hoteldirektor davon Anzeige gemacht. Dieser hat behauptet, er hätte diesen Vorhang schon vor Wochen entfernen lassen, weil er schmutzig gewesen sei. Es ist dann bald ein neuer Vorhang angebracht worden. — Diese Angabe hat sich Kelda von dem Mädchen schriftlich bestätigen lassen. — Vor dem Schlafengehen noch (irrend) mit dem Nachtporzellan geschloßen (der ab 10 Uhr abends Dienst hat) und um fünf Uhr abends 5 Uhr zu einem „Drink“ (wie man hier sagt) eingeladen. — Mit dem Reaktor dieses ersten Tages in London dürften wir zufrieden sein! Vasquale, werde nicht trugemahnung! Aber wenn du's würdest, — es wäre rechtlich.

22. August — Sonntag! Sonntag nachmittags! Wer den europäischen Sonntagnachmittag in seiner heutigen Form erfinden hat, gehört hingerichtet! Wenn ich mit einmal das Leben nehme, wird es an einem Sonntagnachmittag sein. Wenn man nicht gerade zu den Wohlhabenden gehört, die ihr höchstes Glück darin sehen, mit den Fingern nach einem Federball zu treten, oder zu sich nach Wohlhabenden die mit klopfendem Herzen darauf warten, ob der Federball schließlich durch das Linde obert das rechte Tor fliegt (was doch völlig sinnlos ist!), oder zu anderen armen Irren dieser Art, so ist man an einem solchen Sonntagnachmittag einfach verlorren — besonders in London — und ganz besonders, wenn Kelda den ganzen Tag über unsichtbar bleibt. (Oh, Vasquale, ist es schon so weit mit dir?)

23. August: Ganzer Tag über mit Kelda die (seiner Herrenmädchensgeschichte des Werns) besucht, um eine Strandbluse von der Art, welches corpus delicti aufzutreiben oder wenigstens festzustellen, woher „unser“ Bluse kommen könnte. Wie Mühe ich bisher vergeblich geblieben. — Von 8-9 Uhr abends mit dem Nachtporzellan in einem logenannanten „Kab“ (Kneipe) Whisky getroffen. (Schalbacher Stoff!) Um 9 Uhr ließ Kelda zu uns. Mit ihren Augen, höher Stimme von 20 Pfund (billiger) tut er's nicht — die Engländer halten auf Preisen! hat sie ihn überredet, mir heute nacht für eine Stunde das Fremdenbuch zu ruhigen Studium in meinem Zimmer zu überlassen. Leider wird hier nicht immer genau verbracht, woher die Gäste kommen und wohnen sie abteilen. Auch werden genaue Personalangaben (Vah)

nur von Ausländern geist... was unsere Arbeit leider sehr erschweren wird.

24. August, morgens 3.25 Uhr: Soeben Fremdenbuch vom Nachtporzellan wieder abgeholt worden. Habe eine Liste aller Hotelgäste gemacht, die vom 8. bis 8. Mai hier gewohnt haben. — Uebrigens ist mir der Zimmermädchen nicht ganz unverständlich — ein junger Mann von offenbar „besseren“ Herkunft. Alle, Vasquale: Nicht in den Fehler des Festhaltens verfallen! Der Wörder muß nicht unbedingt einer von den Gästen des Hotels gewesen sein.

Nachmittags 4 Uhr: Evviva Vasquale! Sieg! — Heute nachmittags in einem Herrenmädchensgeschäft in der Old Bond Street eine Strandbluse genau desselben Schnittes aufgetrieben! Kelda hat durch den Verkäufer folgendes festgestellt: Das Geschäft hat diese Blusen aus den vertriebenen Staaten bezogen und zwar ein Duzend (probeweise). Von diesem Duzend sind im Laufe des Juli und August zehn Stück verkauft worden. „Unser“ Bluse kann aber nicht aus diesem Laden kommen, da diese Blusen-Sendung erst Mitte Juni in London eingetroffen ist, wie aus der Mann durch die Faktura bewiesen hat. Schlussfolgerung: Der Wörder hat diese Bluse höchstwahrscheinlich aus Amerika mitgebracht und somit nicht sich der Kreis der Verdächtigen schon viel enger. Es kommen von meiner Liste folgende Personen in Frage:

1. Mattom Douglas, Kaufmann aus New York, 43 Jahre alt; gewohnt in Zimmer Nr. 21 (Schritt gegenüber von Nr. 17). Folgende Nächte im Hotel verbracht: 1./4., 4./5., 5./6., 6./7., 7./8. Mai. Ziel der Abreise unbekannt. M. also schwer verdächtig!

2. Gian, Gino, Zeichner aus Pittsburg (USA), 30 Jahre alt; gewohnt in Zimmer Nr. 18 (schon dem Appartement Nr. 17). Nur die Nacht vom 6./7. Mai im Hotel verbracht. Wahrscheinlich schon im Laufe des 7. Mai London verlassen. Keinesfalls unbekannt. Weniger verdächtig als 1. und 3., wenn auch der typisch amerikanische Name auf Zusammenhänge schließen lassen könnte.

3. Martinez Jarmé, geboren in Mexiko City, wohnhaft in San Francisco, 24 Jahre alt, ohne Beruf; gewohnt in dem gleichen Zimmer wie G. Gian; Nr. 18, und zwar auch nur eine Nacht, die Nacht vom 7./8. Mai, also die Nachnacht. Abreise angeblich nach Paris. Am schwersten verdächtig! Wahrscheinlich der Mörder Ballarins.

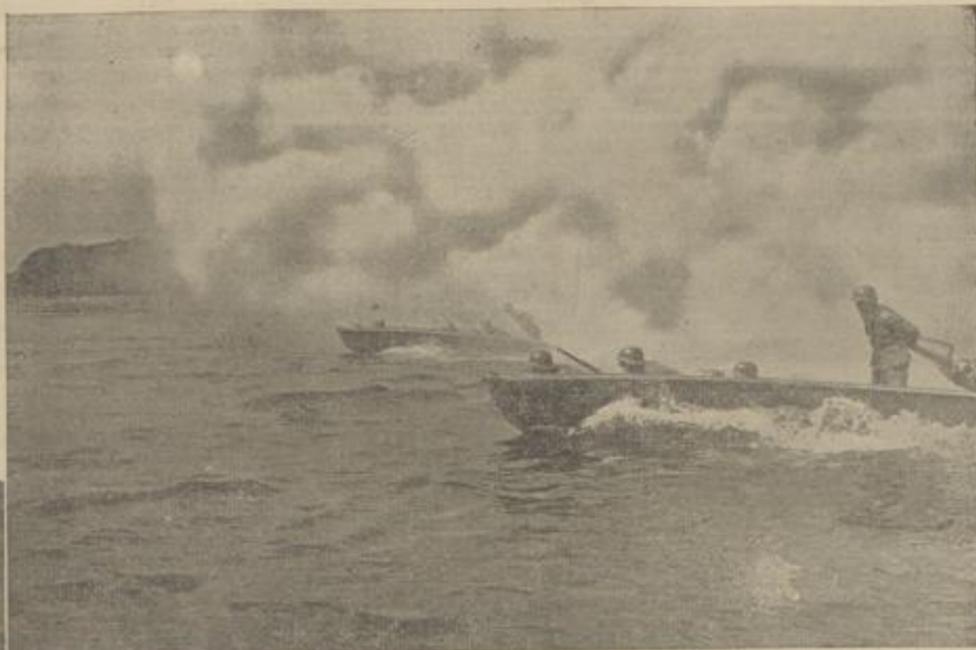
Wie ich diese Feststellungen dem Zimmermädchen (hier sagt man „Kunde“) Kelda vorlegte, sagte sie zu mir: „Signor Vasquale, Sie sind ein Genie!“ Da bin ich tot geworden wie ein Sandfisch, denn sie hat dabei sogar freundlich gelächelt. — Vasquale hatte denn hier kein, denn es ist hoffnungslos! Oder nicht doch nicht? Anfinn! Es ist völlig hoffnungslos.

Abends 11.30 Uhr: Dieser Idiot vom Nachtporzellan kann ich an keinen der drei genannten Gäste erinnern. Vielleicht hat er mich auch nicht genau verstanden. Verdammt, daß ich nicht englisch kann! Habe ihn für morgen abend wieder zu einem „Drink“ ins „Kab“ geladen. Kelda muß wieder mit ihm reden. Vielleicht hilft sie doch aus diesem Alpferdichsel etwas heraus. (Fortsetzung folgt.)

Pioniere sind Kämpfer

Bahnbrecher für die anderen Waffen / Sie sind immer am Feind / Schulter an Schulter mit der Infanterie im Kampf zum Sieg

Allen voran hat der deutsche Infanterist den Ruhm seiner Kameraden im Weltkrieg erneuert, und alle anderen Waffen sahen ihr Hauptziel darin, ihm sein hartes Ringen mit dem Gegner zu erleichtern. Die Pioniere sind besonders stolz darüber, daß sie diese Aufgabe in den meisten Fällen Schulter an Schulter mit den Kameraden der Infanterie und vielfach im Nahkampf lösen durften. Photo (6): Bollmann/Mauritius - W.



Pioniere mit dem Flammenwerfer im Grabenkampf.



Eine Baumsperrre wird mit der Kraftsäge in wenigen Minuten beseitigt.



Der Pionier legt eine geballte Ladung in die Schießscharte des feindlichen Bunkers — eine todesmutige Handlung.

Auch der deutsche Pionier stellt einen Tipp dar, wie er in keinem Heer in ähnlicher Form zu finden ist. Abgesehen von den Spezialeinheiten, die entsprechend ihren besonderen Aufgaben eine besondere Ausbildung erhalten, haben wir im deutschen Heer den Kampfpionier, der so ausgebildet ist, daß er der Infanterie oder den anderen Waffen Bahnbrecher sein kann.

Die enge Verbindung mit der großen Schwesterwaffe bringt es mit sich, daß die Aufträge des Pioniers sehr oft unmittelbar am Feind, fast immer aber unter Feindeinwirkung liegen. Diese Tatsache erfordert eine weitgehende infanteristische Ausbildung des Pioniers. Marksteine dieses engsten Zusammenwirkens des Pioniers mit dem Infanteristen bilden die Kämpfe um die polnischen, vor allem aber die holländischen, belgischen und französischen Winterstellungen, besetzte Orte und Festungswerke. Nach Vorbereitung und unter Mitwirkung anderer, vor allem artilleristischer Waffen, gingen hier die Stoßtrupps der Infanterie und Pioniere gegen den hinter Beton und Stahl verschanzten Gegner vor, überwand alle Sperren und Hindernisse und errangen im Nahkampf die Entscheidung.

Zahlreich waren die Wasserhindernisse, die es in diesem Kriege, meist unter vorübergehenden harten Kämpfen, zu überwinden galt. Es war selbstverständlich, daß auch hier die Pioniere mit ihren Mitteln in den

Reihen der Infanterie und dem Feind am nächsten zu finden waren. Zu den Härten des Kampfes gefellten sich dann oft noch technische Schwierigkeiten, die aber immer gelöst wurden.

In diesem Zusammenhang soll besondere Erwähnung der „Fußpionier“ finden. Nur ein Teil der Pioniere der Divisionen sind motorisiert. Die übrigen Kompanien marschieren zu Fuß mit der Infanterie und begleiten sie mit Leitern in der Vorhut, mit Leitern beim Gros.

Sturmboote in voller Fahrt überqueren einen Strom zur Sicherung des feindlichen Ufers durch Pionier-Stoßtrupps.

Nacht oft stundenlangem anstrengendem Marsch heißt es für sie, sich mit den Nahkampfwaffen Bahn zu schaffen, um dann anschließend, wiederum unter stundenlangen Anstrengungen, ihre technischen Mittel zur Anwendung zu bringen. Ist dann für die nachfolgende Masse der Truppe die Brücke gebaut oder der Weg gebahnt, dann gibt es nur wenig Ruhe, denn der Anschluß an den Feind darf nicht verloren werden, und die große Schwesterwaffe bedarf vielleicht so bald wieder des mitkämpfenden Pioniers. Wenn wir der mit verblassener Fähigkeit marschierenden und kämpfenden Infanterie gedenken, dann wollen wir diese Pionierkompanien in ihrer Mitte nicht vergessen, die mit ihnen Schulter an Schulter marschieren und kämpfen, siegen und sterben.

Pioniere am Feind — jedes Pionierbataillon der siegreichen jungen deutschen Wehrmacht bewahrt in seiner Geschichte hierüber besondere Erinnerungen. Auch die Pioniere verbanden in diesem Kriege lähmes Drausgängertum mit Geschick und Findigkeit.

Links unten: Ein Pionier des Stoßtrupps mit der Drahtschere im feindlichen Drahthindernis.

